

## N I E D E R S C H R I F T

über die Sitzung der **Gemeindevertretung** der Stadtgemeinde Bischofshofen am Dienstag, 12.4.2016 im großen Sitzungssaal des Rathauses.

Beginn: 18.30 Uhr

Ende: 20.40 Uhr

Die Einladung zu dieser Sitzung erfolgte mittels Kurrende am 5.4.2016.

Von den Mandataren waren anwesend:

Bgm. Hansjörg OBINGER  
Vizebgm. ÖkR Barbara SALLER  
Vizebgm. Werner SCHNELL  
StR RegR Ing. Wolfgang BERGMÜLLER  
StR Karolina ALTMANN-KOGLER  
StR Dr. Elisabeth SCHINDL MBA  
StR Josef MAIRHOFER  
StR Alois LUGGER  
GV Thomas STAUDER  
GV Thomas WENTZ  
GV Ursula PFISTERER  
GV Hugo KUTIL  
GV Werner GRUBER  
GV Thomas BURGSTALLER  
GV Dr. Sabrina KRONREIF  
GV Manfred SCHÜTZENHOFER  
GV Helga KATSCH  
GV Andrea KASERBACHER  
GV Heinrich REISENBERGER  
GV Fritz MEISSNITZER  
GV Stephan STEINACHER  
GV Johannes VOGL  
GV Helmut AMERING  
GV Harald LINDINGER

Entschuldigt abwesend:

StR Dr. Sabine KLAUSNER

Vorsitzender:

Bgm. Hansjörg OBINGER

Amtsdirektor:

AD Mag. Dr. Andreas SIMBRUNNER, LL.M., MBA

Schriftführerin:

VB Theresia SALLER

## T a g e s o r d n u n g

- 1) Fragestunde für die Gemeindebürger
- 2) LSR Salzburg, Bildungsregion St. Johann im Pongau, Andreas Egger; Ansuchen um kostenlose Bereitstellung der Hermann-Wielandner-Halle für das Bezirksjugendsingen am 28.4.2016; Beratung und Beschlussfassung
- 3) TVB Bischofshofen – Konzerte „Mozarteumorchester Salzburg“ am 20.5.2016 und „City Brass Stuttgart“ am 16.7.2016 im Rahmen des Bischofshofener Festspielsommers; Ansuchen um kostenlose Bereitstellung der Hermann-Wielandner-Halle inkl. Bühnenelemente, Bestuhlung und Akustikwände sowie Auf- und Abbau durch Mitarbeiter des Wirtschaftshofes; Beratung und Beschlussfassung
- 4) TVB Bischofshofen – „Oberkrainer-Böhmisches Festival“ vom 4. bis 6.8.2016; Ansuchen um kostenlose Bereitstellung der Stahlrohrbühne sowie Auf- und Abbau durch Mitarbeiter des Wirtschaftshofes; Beratung und Beschlussfassung
- 5) Naturfreunde-Fotogruppe Bischofshofen; Ausstellung anl. Landesmeister vom 11. Bis 13.11.2016; Ansuchen um Erlass der Saalmiete für den Kultursaal; Beratung und Beschlussfassung
- 6) LAZ Bischofshofen – Vortrag des Mentalisten Manuel Horeth am 30.3.2016; Ansuchen um Erlass der Saalmiete und der Technikkosten des Kultursaales; Beratung und Beschlussfassung
- 7) Tourismusverband & Stadtmarketing Bischofshofen; Ansuchen um Errichtung einer Zeltüberdachung am Oberen Marktplatz im Zuge des „Oberkrainer-Böhmischen Festivals“; Beratung und Beschlussfassung
- 8) Tourismusverband und Stadtmarketing Bischofshofen; Ansuchen um Anbringung von Transparenten im Zuge des Bischofshofener Festspielsommers; Beratung und Beschlussfassung
- 9) Bauvorhaben Neubau „Tagesbetreuung Park“; Vergabe Kücheneinrichtung; Beratung und Beschlussfassung
- 10) Wirtschaftshof – Austausch LKW samt Ladekran; Beratung und Beschlussfassung
- 11) Allfälliges

## V e r l a u f d e r S i t z u n g

Der Vorsitzende begrüßt die Mitglieder der Gemeindevertretung und die anwesenden Zuhörer. Er stellt fest, dass die Tagesordnung jedem Mandatar zeitgerecht zugestellt und auch an der Amtstafel kundgemacht wurde. StR Dr. Sabine KLAUSNER ist entschuldigt. Die Beschlussfähigkeit ist somit gegeben.

Der Vorsitzende ersucht aus aktuellem Anlass um Erweiterung der Tagesordnung um Punkt

11) CD-Präsentation „die Stürmische Böhmisches“ am 25.5.2016; Ansuchen um Erlass der Kosten für die Stahlrohrbühne; Beratung und Beschlussfassung

12) Allfälliges

*Beschluss: Die Tagesordnung wird einstimmig angenommen.*

### 1) Fragestunde für die Gemeindebürger

Der Vorsitzende begrüßt Martin Lechner und Mag. Rudolf Lanzenberger. Beide bringen zu Punkt 8) folgendes vor:

Martin Lechner gibt einen Überblick über den bevorstehenden Festspielsommer 2016 und die geplanten Musiktage am Oberen Marktplatz vom 4. bis 6. August 2016. In 3 Tagen geben 51 Musikgruppen ihr Können zum Besten. Ein weiterer Höhepunkt ist das Bundesfinale von „Musik in Bewegung“ am 8. und 9. Juli 2016 im Schanzengelände. Für den heurigen Bischofshofener Festspielsommer ist eine Besucheranzahl von 15.000 prognostiziert. Das Stadtmarketing wird mit einer beträchtlichen Summe von der Gemeinde unterstützt und hat die Aufgabe, die Stadt zu vermarkten und ein Image zu schaffen. Eine Weiterentwicklung der Öffentlichkeitsarbeit ist gewünscht und dringend notwendig. Mit der Anbringung von Transparenten will man die Bevölkerung und vor allem den auswärtigen Gästen sichtbar machen, was Bischofshofen bietet und leistet. Sicherheit soll dabei das oberste Gebot sein. Im Stadtmarketing wurde diese Werbemaßnahme unter allen Beiräten einstimmig befürwortet.

Der Festspielsommer ist eine einzigartige Veranstaltungsreihe im Sinne von Bischofshofen. Die Konzerte und Veranstaltungen brauchen auch eine dementsprechende Präsentation.

Bgm. OBINGER merkt an, dass sich im Zuge der Baustelleneinhausung von h & m eine freie Fläche von 12 x 2 m ergibt, welche der Stadtgemeinde Bischofshofen zur Nutzung von Werbezwecken bereits zugesagt wurde.

Martin LECHNER spricht sich dagegen aus, ein Konzert des Mozarteumorchesters auf einem Baustellenzaun zu bewerben. Er ersucht die Gemeindevertretung daher um wohlwollende Behandlung.

Mag. Rudolf Lanzenberger meldet sich zu Wort.

Bischofshofen verfügt in sportlicher Hinsicht über einen internationalen Bekanntheitsgrad durch die Vier-Schanzen-Tournee, aus industrieller Sicht durch den Standort der Firma Liebherr. Weiters hat Bischofshofen eine überregionale Bedeutung als Standort für Gewerbe und als Handelsstadt erlangt, wobei die Gemeindevertretung bei der Ansiedlung der h & m-Filiale trotz massiver Konkurrenz Unternehmerngeist und Flexibilität gezeigt hat – Kompliment. Bischofshofen verfügt darüber hinaus auf künstlerischem und musikalischem Gebiet über ein für die Größe der Stadt überdimensioniertes Potential, sei es von Gruppen oder auch von Einzelpersonen. Der Bischofshofener Festspielsommer ist mit seinen insgesamt 10 Veranstaltungstagen eine der größten Veranstaltungsserien im gesamten

Bundesgebiet. Außerdem nimmt die Veranstaltungsreihe mit 76 teilnehmenden Gruppen und insgesamt 1500 MusikerInnen einen Platz unter den top 10, wenn nicht unter den top 5 in Österreich ein; und das bei einer hochqualitativen Zusammenstellung von Volksmusik bis zum Mozarteumorchester Salzburg. Die außergewöhnlich lange Zeitspanne vom 20.5. 2016 bis 26.10.2016 bedingt einen anhaltenden Werbeeffect, wobei nicht nur 15.000 BesucherInnen erwartet werden, sondern die Zahl der Übernachtungen einen wesentlichen Beitrag in der Bilanz touristisch erwarten lässt. Angesichts dieser ungewöhnlichen Fakten erscheinen in seinen Augen auch ungewöhnliche Werbemaßnahmen gerechtfertigt. Begehrlichkeiten nach dem Motto „da könnte ja jeder kommen“ sind nach dem Prinzip der Verhältnismäßigkeit zu beurteilen. Kriterien dafür sollten einfach zu finden sein. Von diesem Gesichtspunkt aus scheint in seinen Augen auch eine intensive Bewerbung mit mehr als den üblichen Transparenten über einen längeren Zeitraum nicht nur gerechtfertigt, sondern folglich logisch und erforderlich. Vorschau und Rückblick würden sich sichtbar ergänzen und auch den Langzeiteffekt unterstützen. Auf keinen Fall darf es passieren, in Mittelmäßigkeit zu verfallen. Und das womöglich aus Angst, eine Einzelperson, die wesentlichen Bestandteil am Zustandekommen des Festspielsommers hat, zu bevorzugen. Das haben sich der Festspielsommer, die Mitwirkenden, aber auch die Gemeindevertretung und auch die Stadt Bischofshofen selbst nicht verdient. Man hat schließlich unserem Motto „Stadt mit Schwung“ Rechnung zu tragen.

Der Vorsitzende führt aus, dass der Neidkomplex gegenüber Martin Lechner ein nicht vorhandener ist. Die Gemeindevertretung neigt dazu, dass man das, was man beschließt, auch argumentieren kann und man wird sich bemühen, richtige Lösungen zu finden.

**2) LSR Salzburg, Bildungsregion St. Johann im Pongau, Andeas Egger; Ansuchen um kostenlose Bereitstellung der Hermann-Wielandner-Halle für das Bezirksjugendsingen am 28.4.2016; Beratung und Beschlussfassung**

Mit Schreiben vom 30.3.2016 stellt Andreas Egger, Bildungsregion St. Johann im Pongau, Landesschulrat Salzburg das Ansuchen an die Stadtgemeinde, für das Bezirksjugendsingen 2016 die Hermann-Wielandner-Halle inkl. Auf- und Abbau von Akustikwänden, Bühne und Bestuhlung durch Mitarbeiter des Wirtschaftshofes am Donnerstag, den 28.4.2016 (Aufbau am Vortag) kostenlos zur Verfügung zu stellen. Rund 800 bis 1000 SchülerInnen nehmen am Jugendsingen teil.

Die Bühne wird unmittelbar nach dem Bezirksjugendsingen durch den Wirtschaftshof wieder abgebaut, damit am nächsten Tag die Halle wieder ungehindert für den Schulbetrieb nutzbar ist.

**Beschluss 2)**

*Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, wird von der Gemeindevertretung einstimmig beschlossen, dass für die Durchführung des Bezirksjugendsingens am Donnerstag, den 28.4.2016 die Hermann-Wielandner-Halle inkl. Auf- und Abbau von Akustikwänden, Bühne und Bestuhlung durch Mitarbeiter des Wirtschaftshofes kostenlos zur*

*Verfügung gestellt wird (die Hallenmiete beträgt € 737,30, zuzüglich der anfallenden Kosten im Bereich Wirtschaftshof).*

**3) TVB Bischofshofen – Konzerte „Mozarteumorchester Salzburg“ am 20.5.2016 und „City Brass Stuttgart“ am 16.7.2016 im Rahmen des Bischofshofener Festspielsommers; Ansuchen um kostenlose Bereitstellung der Hermann-Wielandner-Halle inkl. Bühnenelemente, Bestuhlung und Akustikwände sowie Auf- und Abbau durch Mitarbeiter des Wirtschaftshofes; Beratung und Beschlussfassung**

Dazu führt die Vorsitzende aus, dass der Tourismusverband Bischofshofen mit Schreiben vom 24.2.2016 mitgeteilt hat, dass im Rahmen des Bischofshofener Festspielsommers 2016 am 20.5.2016 und am 16.7.2016 jeweils ein Konzert in der Hermann-Wielandner-Halle geplant ist.

Mit gleichem Schreiben wird um kostenlose Bereitstellung der Hermann-Wielandner-Halle inkl. Bühne, Akustikwände und Bestuhlung sowie Auf- und Abbau durch Mitarbeiter des Wirtschaftshofes angesucht.

Die Hallenmiete beträgt derzeit für einheimische Veranstalter täglich € 737,30. Dazu kommen noch die Kosten des Wirtschaftshofes.

Bgm. OBINGER stellt fest, dass die Stadtgemeinde Bischofshofen sehr bemüht war und auch zukünftig ist, ihren Beitrag zum Bischofshofener Festspielsommer zu leisten.

### **Beschluss 3)**

*Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, wird von der Gemeindevertretung einstimmig beschlossen, dem Tourismusverband Bischofshofen für die Konzerte „Mozarteumorchester Salzburg“ am 20.5.2016 und „City Brass Stuttgart“ am 16.7.2016 im Rahmen des Bischofshofener Festspielsommers die Hermann-Wielandner-Halle inkl. Bühnenelemente, Akustikwände und Bestuhlung sowie Auf- und Abbau durch Mitarbeiter des Wirtschaftshofes kostenlos zur Verfügung gestellt und die Hallenmiete in der Höhe von € 2.950,80 erlassen wird.  
Die Personalkosten des Wirtschaftshofes sind gesondert zu verrechnen.*

**4) TVB Bischofshofen – „Oberkrainer-Böhmisches Festival“ vom 4.-6.8.2016; Kostenlose Bereitstellung der Stahlrohrbühne sowie Auf- und Abbau durch Mitarbeiter des Wirtschaftshofes; Beratung und Beschlussfassung**

Mit Schreiben vom 3.3.2016 hat der Tourismusverband um Bewilligung der Durchführung des Oberkrainer-/ Böhmisches-Festivals von 4. bis 6.8.2016 “ im Rahmen des Bischofshofener Festspielsommers am Oberen Marktplatz ersucht. Gleichzeitig wurde die Bitte um kostenlose Bereitstellung der Stahlrohrbühne und der Akustikwände inkl. Auf- und Abbau durch Mitarbeiter des Wirtschaftshofes ausgesprochen.

Nach Rücksprache mit unserem Wirtschaftshofleiter Ing. Gerhard Mauberger wird festgehalten, dass die Akustikwände in den letzten Jahren vom TVB fehlverwendet wurden; man benützte sie zu Absperrzwecken und nicht für die Verbesserung der Akustik. Im Wirtschaftshof sind mobile Bauzaunelemente, welche mit schwarzer

Gewebeplane bespannt sind, vorrätig. Diese können zu diesem Zweck verwendet werden. Die Akustikelemente dürfen auf keinen Fall nass werden, daher werden sie auch außerhalb der Halle nicht verwendet bzw. verliehen.

Aus Kostengründen wird die Stahlrohrbühne am Montag, den 8.8.2016 abgebaut. Die Bestuhlung wird vom TVB in Eigenregie übernommen.

**Beschluss 4)**

*Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, wird von der Gemeindevertretung einstimmig beschlossen, dass dem Tourismusverband Bischofshofen für das Oberkrainer-Böhmischen-Festivaal vom 4. bis 6.8.2016 am Oberen Marktplatz die Stahlrohrbühne inkl. Auf- und Abbau durch Mitarbeiter des Wirtschaftshofes kostenlos zur Verfügung gestellt wird und somit die Kosten in Höhe von € 634,60 (Bühne 5x6 m, full service – sämtliche Arbeiten durch Wirtschaftshof) erlassen werden.*

*Anstatt der Akustikwände können die Bauzaunelemente des Wirtschaftshofes verwendet werden.*

**5) Naturfreunde-Fotogruppe Bischofshofen; Ausstellung zur Landesmeisterschaft der Naturfreunde-Fotografen vom 11.-13.11.2016; Ansuchen um Erlass der Saalmiete für den Kultursaal; Beratung und Beschlussfassung**

Vom 11. bis 13.11.2016 findet im Kultursaal Bischofshofen die Landesmeisterschaft 2016 der Naturfreunde-Fotografen statt. Mit Schreiben vom 29.1.2016 ersuchen die Naturfreunde Bischofshofen, Fotoklub (Obmann Ernst Tschautscher) um Erlass der Saalmiete (inkl. Technik).

Die Benützungsg Gebühr für den Kultursaal beträgt derzeit € 53,60 täglich, die Pauschalgebühr für die Inanspruchnahme der Technik beträgt pro Tag € 89,--.

**Beschluss 5)**

*Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, wird von der Gemeindevertretung einstimmig beschlossen, dass den Naturfreunden Bischofshofen, Sparte Fotogruppe für die Durchführung der Landesmeisterschaften 2016 die Saalmiete im Kultursaal in der Höhe von € 160,80 sowie die Pauschalgebühr für die Inanspruchnahme der Technik in der Höhe von € 267,-- erlassen werden.*

**6) LAZ Bischofshofen - Vortrag des Mentalisten Manuel Horeth vom 30.3.2016; Ansuchen um Erlass der Saalmiete und der Technikkosten des Kultursaales; Beratung und Beschlussfassung**

Am 30. März 2016 benutzte das LAZ Bischofshofen den Kultursaal (inkl. Beamer und Leinwand) zu einem Vortrag des Mentalisten Manuel Horeth. Bei diesem Vortrag ging es um mentale Kompetenzen im Nachwuchs – Spitzensport. Aus dem LAZ nahmen 42 Kinder und 12 Trainer teil.

Mit Schreiben vom 01.04.2016 ersucht das LAZ (Standortleiter Ernst Lottermoser) um Erlass der Saalmiete (inkl. Technik). Die Benützungsg Gebühr für den Kultursaal

beträgt derzeit € 53,60 täglich, die Pauschalgebühr für die Inanspruchnahme der Technik beträgt pro Tag € 58,90,--.

### **Beschluss 6)**

*Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, wird von der Gemeindevertretung einstimmig beschlossen, dass dem LAZ Bischofshofen, für den Vortrag des Mentalisten Manuel Horeth die Saalmiete im Kultursaal in der Höhe von € 53,60 sowie die Pauschalgebühr für die Inanspruchnahme der Technik in der Höhe von € 58,90 erlassen werden.*

### **7) Tourismusverband & Stadtmarketing Bischofshofen; Ansuchen um Errichtung einer Zeltüberdachung am Oberen Marktplatz im Zuge des „Oberkrainer-Böhmischen Festival“; Beratung und Beschlussfassung**

Der Tourismusverband/Stadtmarketing stellt an die Stadtgemeinde Bischofshofen das Ansuchen, im Zuge des „Oberkrainer-Böhmischen Festival“ von 4. bis 6. August 2016 am Oberen Marktplatz eine Zeltüberdachung zu errichten.

Die Zeltüberdachung soll als Sonnenschutz bzw. als Schutz vor Nässe dienen und ein Ausmaß von 20 m x 20 m aufweisen.

Die Überdachung wäre als selbsttragende Konstruktion mit Stahlrahmenboden oder externen Halteplatten, ohne Befestigung mit Bodenankern, geplant.

Aus Sicht des Amtes ist festzuhalten, dass in der erforderlichen straßenrechtlichen Bewilligung (Benützung von Verkehrsflächen für verkehrsfremde Zwecke nach § 82 Straßenverkehrsordnung) dem Tourismusverband/Stadtmarketing vom Stadamt unter anderem folgende Auflagen vorgeschrieben würden:

- Vorlage eines statischen Nachweises durch einen befugten Ziviltechniker
- Durchführung der fachgerechten Montage durch einen hierzu Befugten samt schriftlichem Abnahmebefund
- Instandhaltung und laufende Prüfung des Zeltes für den Genehmigungszeitraum
- keine Befestigung mit Bodenankern

Festgehalten wird, dass die Aufstellung eines Zeltes bis zum einem Zeitraum von 4 Wochen baubehördlich nicht bewilligungspflichtig ist.

Bgm. OBINGER führt aus, dass er in seiner Funktion als Bürgermeister in erster Linie die Verantwortung in sicherheitstechnischer Hinsicht zu tragen hat. Dazu ist die Zustimmung der Besitzberechtigten zwingende Voraussetzung. Weiters ist die Vorlage von einem Rettungskonzept (Freiwillige Feuerwehr und Rotes Kreuz) notwendig. Maßgeblich ist auch, dass die Firma Billa problemlos für den LKW-Zulieferer erreichbar sein muss.

Im Anfall muss jedenfalls die Rettungszufahrt zu den Objekten am Oberen Marktplatz gewährleistet sein. Prinzipiell gibt es von seiner Seite ein Bemühen, dass man dem entgegenkommen kann, es gibt aber noch einige Dinge, die separat zu berücksichtigen sind.

Weiters macht er darauf aufmerksam, dass die Akustikwände in der Vergangenheit oft fehlverwendet wurden, und zwar für Absperrzwecke im Außenbereich und nicht

für die Akustik. Aus diesem Grund wurden im Wirtschaftshof Bauabsperrgitter bespannt; es wird in Zukunft streng darauf geachtet, dass diese auch dafür verwendet werden.

Vizebgm. SCHNELL weist darauf hin, dass der Bürgermeister die volle Verantwortung und Haftung trägt. Das muss allen bewusst sein. Egal, wie der Beschluss gefasst wird, in letzter Konsequenz bleibt er alleine über.

Für seine Fraktion hält er fest, dass sie dem Festspielsommer größte Wertschätzung entgegenbringt. Die Spielregeln sind jedoch einzuhalten und die gesetzlichen Vorlagen gelten für alle gleich.

StR MAIRHOFER unterstreicht die Aussage des Bürgermeisters hinsichtlich Verantwortung und Haftung. Er tritt dafür ein, die Veranstaltung witterungsunabhängig zu machen, die Spielregeln müssen aber eingehalten werden.

Vizebgm. SCHNELL stellt die Frage in den Raum, warum das Oberkrainer-Festival mit aller Macht am Oberen Marktplatz veranstaltet werden muss, wenn im Schanzengelände ein Festplatz zur Verfügung steht, der alle Möglichkeiten bietet. Dazu kommt die Ausstellung „Macht-Mensch-Musik“ im Geoparkzentrum. Im ist es schleierhaft, warum man diesen Synergieeffekt nicht nutzt.

Vizebgm. SALLER merkt an, dass das Musikhaus Lechner gemeinsam mit dem Schützenhof das 30-Jahr-Jubiläum feiert. Aus diesem Grund will man wahrscheinlich am Oberen Marktplatz mitfeiern. Für sie steht ebenfalls die Sicherheit an oberster Stelle.

Bgm. OBINGER führt aus, dass die Gemeindevertretung ein meinungsbildendes Organ ist. Es ist wichtig, dass jeder die Hintergründe kennt, die dafür und dagegen sprechen. Er möchte dem vorbeugen, weil immer wieder der Eindruck entsteht, „man hat etwas gegen die Lechner-Feste. Erstens sieht keiner diese Festlichkeiten als Lechner-Fest und zweitens kann Bischofshofen froh sein, dass es Martin Lechner mit seinen Kontakten und seiner Zugkraft im Ort hat.“ Die Gruppen beim Oberkrainer-Festival spielen alle unentgeltlich (nur für Verpflegung).

Grundsätzlich soll aber bedacht werden, welche geeigneten Veranstaltungsflächen im Ort vorhanden sind.

Er ersucht die Gemeindevertretung, dem Grundsatzbeschluss unter Einhaltung der Auflagen bzw. unter den formulierten Rahmenbedingungen zuzustimmen, damit eine Überdachung ermöglicht wird. Zwingend erforderlich ist dafür die Zustimmung der Besitzberechtigten, die Abstimmung des Sicherheitskonzepts mit Feuerwehr und Rotes Kreuz, Klärung der Zufahrt für die Anlieferung der Firma Billa, die Vorlage von Sanitär- und Ausschankkonzept sowie die Einrichtung eines Ordnerdienstes.

Es ist naheliegend, dass man die Anwohner im persönlichen Gespräch über die Veranstaltung informiert.

Dem Bürgermeister ist es ein großes Anliegen, dass man dem Veranstalter das Signal entgegenbringt, dass es von Seiten der Stadtgemeinde ein großes Bemühen gibt, die Veranstaltung in der gewünschten Form bewilligen zu können.



Vizebgm. SCHNELL weist noch einmal eindringlich darauf hin, dass man zwar immer von der Errichtung einer Überdachung spricht, es sich hier aber definitiv um die Aufstellung eines Zeltes handelt.

**Beschluss 7)**

*Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, wird von der Gemeindevertretung einstimmig der Grundsatzbeschluss gefasst, dass man unter den erforderlichen Auflagen*

- *Einholung der Zustimmung der Besitzberechtigten*
- *die Abstimmung des Sicherheitskonzepts mit Feuerwehr und Rotes Kreuz*
- *Klärung der Zufahrt für die Anlieferung der Firma Billa*
- *die Vorlage von einem Sanitär- und Ausschankkonzept*
- *Einrichtung eines Ordnerdienstes*

*dem Tourismusverband/Stadtmarketing im Zuge des „Oberkrainer-Böhmischen-Festivals“ von 4. bis 6. August 2016 am Oberen Marktplatz die Genehmigung für die Aufstellung eines 20 m x 20 m großen Zeltes erteilt.*

**8) Tourismusverband & Stadtmarketing Bischofshofen; Ansuchen um Anbringung von Transparenten im Zuge des Bischofshofener Festspielsommers; Beratung und Beschlussfassung**

GV WENTZ verlässt wegen Befangenheit den Sitzungssaal.

Der Vorsitzende führt aus, dass der Tourismusverband/Stadtmarketing, Salzburger Straße 1, 5500 Bischofshofen, an die Stadtgemeinde den Antrag um Anbringung von 7 bis 8 Transparenten über der Bahnhofstraße zur Bewerbung des Programmes für den Bischofshofener Festspielsommers 2016 gestellt hat.

Der Zeitraum wäre vom 1. Mai bis 27. Oktober vorgesehen.

Die Transparente sind beidseitig bedruckt und sollen an den vorhandenen Spannseilen für die Weihnachtsbeleuchtung befestigt werden.

Seitens des Amtes wird empfohlen, die Zustimmung - ähnlich wie beim Adventmarkt - nur für maximal 2 Transparente zu erteilen. Die Transparente sollen im Bereich Raiffeisenbank und eventuell am Ende der Bahnhofstraße situiert werden.

Dem Tourismusverband haben dabei folgende Verpflichtungen zu obliegen bzw. wird deren Einhaltung im nachfolgenden Genehmigungsbescheid (positive Zustimmung vorausgesetzt) vorgesehen:

- Vorlage eines statischen Nachweises durch einen befugten Ziviltechniker
- Durchführung der fachgerechten Montage
- Instandhaltung für den Genehmigungszeitraum
- Zustimmung von sämtlichen betroffenen Objektseigentümern

In der erforderlichen straßenrechtlichen Bewilligung (Benützung von Verkehrsflächen für verkehrsfremde Zwecke nach § 82 Straßenverkehrsordnung) werden vom Stadtamt die entsprechenden oben angeführten Auflagen vorgeschrieben.

Weiters wird darauf hingewiesen, dass die Örtlichkeit der Transparente mit dem Baustellenbetrieb des Bauvorhabens Wohn- und Geschäftshausneubau h & m durch den Antragsteller im Vorfeld abzuklären ist.

Bgm. OBINGER stellt fest, dass die Veranstaltungsreihe „Bischofshofener Festspielsommer“ einmalig ist. In der Vergangenheit führte es immer wieder zu Diskussionen, wer was wo plakatieren und ankündigen darf. Es hat durchaus eine Philosophie, dass alle Veranstaltungen vom Festspielsommer mit Transparenten im Ort kundgemacht werden. Dies ist natürlich damit verbunden, dass es Veranstaltungen gibt, die zeitlich zurückliegen. Gleichzeitig haben wir Minigolfweltmeisterschaften, das Radsportkriteriums sowie einige Großveranstaltungen im Ort, die durchaus in ihrer Form ebenfalls die Berechtigung hätten, auf gleiche Art und Weise beworben zu werden.

Um dem Rechnung zu tragen, wurden für die Ortseinfahrten die LED-Wände angekauft, welche zugegebener Maßen mit den Überblendungen auch oft nur eine begrenzte Werbebotschaft übermitteln können. Es sei aber angemerkt, dass sich die Taktfrequenz der Einschaltungen durchaus verändern ließe. Trotz aller Diskussionen müssen durchgängige Linien gefunden werden.

Wie bereits im Amtsbericht angeführt, soll man besprechen, ob man die 3 Großveranstaltungen Festspielsommer, Messe impuls/automobil und den Adventmarkt mit einem Überbegriff bei der Ein- und Ausfahrt kundmacht. Unbedingt zu berücksichtigen ist derzeit die Dimension der Großbaustelle „Hubinger“ mitten im Zentrum.

Im Rahmen des ORF-Fernsehgartens wird für den Bischofshofener Festspielsommer heftig die Werbetrommel gerührt (Zusage Landesdirektor Brunnhofer). Weiters ist es seiner Meinung nach höchst an der Zeit, dass beim örtlichen Tourismusverband eine Ö-Ticketstelle eingerichtet wird. In Absprache mit Projektleiter Ing. Hubert Lienbacher bekommt die Stadtgemeinde durch die Baustelle Hubinger eine Fläche von 12 m Bauzaun zur Nutzung für werbliche Zwecke zur Verfügung gestellt. Sicher ist nicht jede Veranstaltung dafür geeignet, um dort beworben zu werden.

Der Vorsitzende spricht sich für die Beibehaltung der Werbelinie über die LED-Tafeln an den Ortseinfahrten aus. Die vorliegenden statischen Gutachten beziehen sich ausschließlich auf die Weihnachtsbeleuchtung; darin wurden keine Windlasten gerechnet.

StR MAIRHOFER führt aus, dass man sich im Stadtmarketingbeirat sehr intensiv mit dem Thema der Werbung beschäftigt und diskutiert hat. Man redet laufend über Verbesserungen und es ist dabei bereits sehr viel Gutes und Positives für Bischofshofen herausgekommen. Wahrscheinlich ist es sehr vielen erst jetzt, weil man sich intensiv damit beschäftigt hat bewusst geworden, welche Bedeutung der Festspielsommer für Bischofshofen hat. In Fach- und Musikkreisen genießt der Festspielsommer ein hohes Ansehen. Viele unserer Nachbargemeinden würden dieses Format gerne übernehmen, wenn es die Möglichkeit dazu gäbe. Persönlich möchte er sich nicht auf eine Anzahl von Plakaten bzw. Werbebannern festlegen. Das Hauptaugenmerk ist auf eine aufmerksame, schlüssige und notwendige und technisch machbare Bewerbung zu legen. In Summe schlagen sich die Topveranstaltungen des Jahres mit 4 bis 5 zu Buche. Nachahmer in der Art der Werbung würden sich insofern begrenzen lassen, als dass die örtlichen Vereine ihre

Veranstaltungen auf den LED-Tafeln gratis bewerben dürfen. Er begrüßt ebenfalls die Einrichtung einer Ö-Ticket-Stelle und die Möglichkeit der Werbung beim ORF-Fernsehgarten. Sein Diskussionsansatz ist dahingehend, dass man sich mit der Anzahl der Transparente an den Veranstaltungshighlights des Jahres orientiert; von der Idee, das Zentrum mit Transparenten zuzupflastern, kann er nichts abgewinnen.

Der Vorsitzende bittet alle Anwesenden von der Situation auszugehen, dass 4 Transparente, beginnend mit dem Festspielsommer, angebracht werden. Dann tritt die Situation ein, dass Aktuelles nicht mehr hängt. Man kommt zwangsgebunden in Diskussionen.

Vizebm. SCHNELL ruft in Erinnerung, dass für die Anschaffung der LED-Tafeln sehr viel Geld (€ 60.000,--) in die Hand genommen und damit endlich eine elegante Lösung per Beschluss gefunden wurde, da man „diese Aufhängerei“ nicht mehr haben wollte. Sein Kompromiss zu den Transparenten ist eine maximale Anbringung bei der Ein- bzw. Ausfahrt. Im Ort ist die Anzahl von 15 Anschlagtafeln zu Werbezwecken ausreichend.

GV STEINACHER findet an einem einheitlichen Werbebild im Zentrum gefallen. Er kann jedem seiner Vorredner etwas abgewinnen. Der Festspielsommer ist eine sehr starke Veranstaltung in Bischofshofen. Grundsätzlich sollen alle Veranstalter die gleiche Werbemöglichkeit haben. Auch wenn Veranstaltungen, welche datumsmäßig bereits zurückliegen, noch plakatiert bzw. auf dem Transparent zu sehen sind, hat das seiner Meinung nach für uns einen nachhaltigen Werbeeffekt. Beim Besucher wird die Signalwirkung „aha, da ist im ganzen Sommer was los“ erzeugt; das soll man nicht ganz außer Acht lassen. Man hat nicht jeden Tag eine Weltmeisterschaft im Ort. Seiner Meinung nach soll man für die Veranstalter Möglichkeiten schaffen, sein Event dementsprechend sichtbar zu bewerben.

Bgm. OBINGER kommt nochmals auf die kommenden Topveranstaltungen des Minigolfclub Bischofshofen zu sprechen. Jeder hat das Recht, gleich behandelt zu werden und er tut sich schon schwer damit, wenn dann der Minigolfclub kommt und ihm sagt, dass eine alte Veranstaltung angekündigt ist und er jetzt für seine Weltmeisterschaft Werbung machen will. Man darf den Aufwand für eine Österreichische Meister- und Weltmeisterschaft für so einen kleinen Verein nicht unterschätzen. Wenn er eines nicht haben will, dann dass es immer wieder mit einer fehlenden Wertschätzung gegenüber Martin Lechner verknüpft wird.

GV SCHÜTZENHOFER wirft ein, dass es gerade im städtischen Bereich bereits sehr üblich ist, Baustellenzäune und -verkleidungen als gute und repräsentative Werbefläche zu nutzen. Vielleicht kann man gerade im Bahnhofsbereich, wo sehr viel Durchzugsverkehr herrscht, einen guten Werbeeffekt, welchen ich damit im Zentrum nie haben werde, erzielen.

Der Vorsitzende findet diesen Diskussionsprozess sehr wichtig. Sein Eindruck ist leider allerdings so, dass etwas vorgegeben ist und wenn das nicht so im Detail passiert, dann ist das keine Wertschätzung. Wie es aussieht, ist alternatives Denken nicht erwünscht. Ihm ist es wichtig, dass alle die gleichen Möglichkeiten haben – Festspielsommer, Minigolf und Radkriterium.

Vizebgm. SCHNELL gibt GV STEINACHER durchaus Recht. Es ist auch unser Radkriterium. Wertschätzung muss man allen gleich entgegenbringen. Man hat dafür gekämpft, dass Bischofshofen die LED-Tafeln bekommt und jetzt schaut es aus, als seien diese auch zu wenig. In seiner Fraktion wurde sehr lange über diesen Tagesordnungspunkt diskutiert und man ist einstimmig der Meinung, dass man sich die Anbringung jeweils eines Transparentes bei der Ein- und Ausfahrt vorstellen kann, mehr nicht. Im Hinblick auf die Sicherheit ist ein Gutachten eines Ziviltechnikers vorzulegen. Das derzeit vorliegende Gutachten (Ebster) ist nicht ausreichend. Mit der Nutzung des Baustellenzaunes als Werbefläche ist er ebenfalls einverstanden. Er erinnert nochmals eindringlich an den Gemeindevertretungsbeschluss für den Ankauf der LED-Tafeln.

GV STEINACHER stellt vehement fest, dass der Begriff „keine Wertschätzung“ definitiv nicht von ihm stammt. Er kann sich für heuer vorstellen, 4 Veranstaltungen in eine Richtung und 4 in die andere Richtung zu bewerben.

StR MAIRHOFER klärt auf, dass der heutige Beschluss für die nächsten Jahre Gültigkeit hat. Die Nutzung der Bauzaunfläche kommt heuer noch dazu.

Bgm. OBINGER macht auf die Gefahr aufmerksam, dass man wieder Diskussionen auslöst, was nun mehr Wert ist- Sport oder Kultur. Im Vorfeld war man immer bemüht, solche Diskussionen zu entflechten. Es liegt jedoch in der Natur der Sache, dass es Beleidigte gibt, wenn man das jetzt so genehmigt. Jeder will mit dem gleichen Ansatz gleiches tun. Wir sollen Lösungen finden, wo jeder in gleicher Form Berücksichtigung findet. Es geht um die Darstellung einer objektiven Sichtweise,

StR MAIRHOFER ist gleicher Meinung wie der Bürgermeister wenn er sagt, das muss definiert werden. Keinesfalls darf es passieren, dass eine Wertung gemacht wird. Die Weltmeisterschaft im Minigolf erfüllt absolut die Kriterien, dass sie im Werbekonzept berücksichtigt werden; dann soll man es ihnen auch ermöglichen.

GV SCHÜTZENHOFER verweist auf die Praxis. Das kann man keinem Verein erklären; jedem ist seine Veranstaltung die wichtigste. Darum plädiert auch er für die LED-Tafeln, die Einblendungsintervalle können ja variieren.

GV VOGL war in den letzten Jahren beim Intercontinentalcup als Ambulanzdienst eingeteilt. Meistens waren 17 Zuschauer, davon 12 Angehörige der Springer.

StR Dr. SCHINDL möchte die Diskussion wieder zu ihrem Ausgangspunkt zurückführen und macht auf den Werbemix, der hinter den Veranstaltungen steht, aufmerksam. Ihrer Meinung nach haben die Leute genug Möglichkeiten quer durch den Ort, um auf die vorhandene Werbung aufmerksam zu werden.

StR LUGGER ist der Meinung, entweder man bewirbt alle großen Highlights mit Transparenten oder keines.

Bgm. OBINGER klärt noch einmal genau auf, dass nur Veranstaltungen, die über einen längeren Zeitraum gehen, mit Transparenten beworben werden sollen. Somit

hat man eine klare Zuordnung. Tagesveranstaltungen sind auf den LED-Tafeln zu bewerben. Vielleicht bringt man auf den Transparenten ja mehrere Botschaften unter.

Vizebgm. SALLER spricht das Konzert des Mozarteumorchesters, welches 2006 das letzte Mal in Bischofshofen gastiert hat, an. Das Stadtmarketing übernimmt Aufgaben, die sonst die Stadtgemeinde zu erfüllen hätte. Der Werbewert ist da, viele Nachbargemeinden beneiden uns darum. Sie spricht sich dafür aus, gemeinsam mit allen Verantwortlichen eine verträgliche Lösung zu finden.

Vizebgm. SCHNELL weist darauf hin, dass die Stadtgemeinde € 50.000,- in das Stadtmarketing hineinzahlt und dort nichts umsonst gemacht wird.

Bgm. OBINGER zählt die unentgeltlichen Leistungen der Stadtgemeinde für den Festspielsommer auf, sei es die Zurverfügungstellung von Räumlichkeiten, Bühnenauf- und -abbau, Transportkosten, etc.

StR ALTMANN-KOGLER möchte wieder ins positive lenken. Bischofshofen hat jetzt eine Begegnungszone, dort soll ja auch Bewegung passieren. Sie kann sich die Transparente, welche ihr gut gefallen. dort zu Beginn und Ende gut vorstellen. Wenn die Rückseite tatsächlich nicht bedruckbar ist und schwarz bleiben würde, kann sie sich nicht damit anfreunden.

GV REISENBERGER glaubt, dass sich niemand im Saal befindet, der sich auf 8 Transparente kapriziert. Die vorgebrachten Argumente sind sehr schlüssig. Er könnte sich durchaus vorstellen, jeweils ein Transparent auf der Nord- bzw. auf der Südseite zu platzieren. Gestalterisch muss es sich lösen lassen, dass auf beiden Transparenten alle Highlights mit allen begleitenden Maßnahmen bedruckt sind. Somit kommt man auch terminlich nicht unter Zugzwang. Wir sollen alle vorhandenen Möglichkeiten nützen und richtig Gas geben, schließlich kommt alles Bischofshofen zu Gute. Vernünftige Leute sind auch vernünftigen Argumenten zuträglich und er glaubt nicht, dass es bei dieser Lösung Beleidigte geben wird.

StR MAIRHOFER ersucht um 5 Minuten Pause für alle MandatarInnen.  
Die Sitzung wird für 5 Minuten unterbrochen.

Der Vorsitzende eröffnet wieder die Sitzung und erteilt StR MAIRHOFER das Wort.  
Er fasst zusammen, dass in der letzten halben Stunde sehr viele konstruktive und vernünftige Vorschläge besprochen und diskutiert wurden. Aus Sicht der ÖVP-Fraktion kristallisiert sich heraus, dass Transparente am Anfang und am Ende der Bahnhofstraße – unter dem Aspekt der technischen Machbarkeit - angebracht werden. Sämtliche vorhandene Werbemaßnahmen, angefangen vom ORF-Fernsehgarten, Einrichtung der Ö-Ticketstelle sowie der Bauzaun soll genutzt werden. Er stellt diesen Vorschlag zur Diskussion.

Vizebgm. SCHNELL schließt sich StR MAIRHOFER an. Die Möglichkeit, 12 m den Baustellenzaun als Werbefläche zu nutzen, ist eine geniale Idee. Die Led-Tafeln gehören ebenfalls in das Gesamtpaket der Werbung.

GV REISENBERGER teilt mit, dass es sich erfreulicher Weise herausgestellt hat, dass es technisch möglich ist, die Transparente auf beidseitig zu bedrucken und mit Informationen zu versehen.

### **Beschluss 8)**

*Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, wird von der Gemeindevertretung einstimmig beschlossen, dass für die Bewerbung des Festspielsommers an der Einfahrt (Pfarrhof) und bei der Ausfahrt (je nach baulichem Fortschritt bei der h & m-Baustelle) aus*

der Bahnhofstraße beidseitig bedruckte Transparente angebracht werden, welche diesen im gesamten ankündigen. Weiters wird die Werbefläche auf einer Länge von 12 m, welche sich durch den Bauzaun beim Hubinger ergibt, genutzt. Auf eine dementsprechende Präsenz bei den LED-Tafeln soll geachtet werden.

GV WENTZ betritt wieder den Sitzungssaal:

<p><b>9) Bauvorhaben Neubau „Tagesbetreuung Park“; Vergabe Kücheneinrichtung; Beratung und Beschlussfassung</b></p>
---

Bgm. OBINGER berichtet, dass seitens der Moosbrugger Projektentwicklung GmbH., Gaisberggasse 37, 5500 Bischofshofen, für den Neubau der Tagesbetreuung „Park“ die Kücheneinrichtung ausgeschrieben wurde.

Die Angebote wurden von der Moosbrugger Projektentwicklung GmbH. sachlich und rechnerisch geprüft.

Eingeladen wurden nach Bieterliste:

Fa. Lohberger, Mattighofen

Fa. A & G Franke, Salzburg

Fa. Fersterer, Zell am See

Fa. Leonhartsberger, Bruch/Glocknerstraße

Fa. FAR Großküchen, Radstadt

Da bei den Angeboten verschiedene Fabrikate bei den Geräten offeriert wurden, sind die Bieter per e-mail aufgefordert worden, Geräte gemäß den Vorgaben anzubieten. Varianten dazu wurden ausgeschlossen.

Ergebnis und Reihung nach durchgeführter Angebotsprüfung:

1.	Fa. FAR Großküchen, Radstadt	netto EUR	208.149,65
2.	Fa. Lohberger, Mattighofen	EUR	210.000,00
3.	Fa. A & G Franke, Salzburg	EUR	212.000,00
4.	Fa. Leonhartsberger, Bruch/Glocknerstraße	EUR	215.572,92
5.	Fa. Fersterer, Zell/See	EUR	220.000,00

**Vergabevorschlag: Fa. FAR Großküchen, Radstadt                      netto EUR 208.149,65**

---

Der Vorsitzende lobt die gute Baukoordination. Für die Küche können keine GAF-Mittel lukriert werden.

**Beschluss 9)**

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, wird von der Gemeindevertretung einstimmig beschlossen, für den Neubau der Tagesbetreuung „Park“ die Kücheneinrichtung an die Firma FAR Großküchen, Radstadt, zum Preis von netto EUR 208.149,65 zu vergeben.

<b>10) Wirtschaftshof – Austausch LKW samt Ladekran; Beratung und Beschlussfassung</b>
--

Der Vorsitzende berichtet, dass im Budget des Wirtschaftshofes für 2016 der Austausch des nunmehr 14 Jahre alten Lastwagens samt Ladekran vorgesehen ist. Dem vorangegangen ist ein Grundsatzbeschluss, wo Wirtschaftshofleiter Ing. Gerhard Mauberger in sehr detaillierter Form einen Bericht gegeben hat, welche Vorteile ein Fahrzeug von Scania für den Wirtschaftshof in der Praxis bringt. Man will den Mitarbeitern auch das Gerät zur Verfügung stellen, das für die Arbeit am effektivsten ist.

Es wurden nun die Anforderungskriterien erstellt u. an die Firmen Scania u. MAN übergeben. Beide Firmen arbeiteten ein Angebot aus. Mit der Firma Scania gibt es derzeit über die BBG (Bundesbeschaffungsgesellschaft) einen gültigen Rahmenvertrag.

Die Angebote brachten folgendes Ergebnis:

<b>Firma</b>	<b>Angebotspreis (3 Achs Fahrgestell inkl. Kipperaufbau, Winterdienstanlage u. Ladekran)</b>
Scania	€ 222.636,-- incl. Mwst
MAN	€ 223.080,-- incl. Mwst

Die Rücknahme des alten LKW's wurde mit € 15.000,-- angeboten u. ist bei den oberhalb angeführten Summen noch nicht abgezogen. Eventuell kann bei einem Privatverkauf noch ein höherer Erlös erzielt werden.

Der große Vorteil von Scania ist, dass das Fahrerhaus niedriger gebaut ist und damit die Sicht auf die vorne angebauten Zusatzgeräte ungleich besser ist als beim Mitbewerber MAN.

Dies ist wichtig im Winterdienst. (Schneepflugfahren) u. dies ist auch besonders wichtig beim Straßenwaschen im Frühjahr - für jenen Mitarbeiter der den teleskopierbaren Waschbalken - vom Fahrerhaus aus - steuert.

Der Wirtschaftshof muss mit dem neuen LKW wieder ca. 15 Jahre fahren und daher soll es dessen Anforderungen so gut wie möglich entsprechen.

Der Vorsitzende ersucht um Wortmeldungen.

GV VOGL meldet sich zu Wort wie folgt:

„Ich glaube, ich kann mit Recht behaupten, dass ich in dieser Runde der Einzige bin, der mit Nutzfahrzeugen arbeitet und auch sein halbes Leben mit Nutzfahrzeugen verbracht hat und ich habe diesen Amtsantrag mit einiger Verwunderung gelesen.“

Punkt 1 möchte ich einmal sagen – der Preis stimmt nicht mehr, weil das hat sich überschritten; MAN hält mittlerweile den Preis von Scania. Das ist Ing. Mauberger laut Hartmut Wetteskind letzte Woche auch so mitgeteilt worden, dass MAN den Preis hält. Dann habe ich mir das angeschaut, diesen Aspekt – der große Vorteil von Scania ist, dass das Fahrerhaus niedriger gebaut ist und damit die Sicht auf die vorne angebauten Zusatzgeräte ungleich besser ist als beim Mitbewerber MAN.

Ich habe mir jetzt die Mühe gemacht – ich bin Gott sei Dank derzeit auf der Messe draußen wo alle Fahrzeuge da sind. Zuerst habe ich mir einmal angeschaut, welches Fahrzeug Scania in Bischofshofen vorgeführt hat.

Das war kein Dreiachser, das war ein anderes Fahrzeug, als wirklich angeschafft wird. Das ist ein Fakt. Das war eine Straßenkehrmaschine von der Firma Triletty mit einer 7 t Vorderachse. Das wird euch jetzt nichts sagen, baut niedriger als ein 9 t; die Vorderachse brauche ich für den Schneepflug, mit dem ich fahre. Die muss er automatisch höher bauen.“

Bgm. OBINGER wirft in Ergänzung ein, dass das natürlich genau geprüft wurde und es ist versprochen worden, es ist genau dasselbe, vom Kabinenaufbau wie bei dem Fahrzeug, welches angeschaut wurde. Gleich wie beim 3-Achser. Dezidiert.

GV VOGL fährt fort:

„Dann möchte ich bitte, wenn das soweit ist, ich habe mir die Zeit genommen und die Fahrzeuge draußen vermessen, dass das Fahrzeug, bevor es aufgebaut wird, hier herkommt und hier vermessen wird. Das stimmt nicht Hansjörg. Ich arbeite in dieser Branche. Es stimmt nicht, ich habe es vermessen. Ich habe Fotos da, wenn es wen interessiert.

Der 3-Achser Scania mit Pflugaufbau ist einen Zentimeter niedriger wie der MAN, um einen Zentimeter. Die bessere Übersicht – das kann ich euch da zeigen – es hat beim MAN – da sitze ich um 25 cm weiter vorne und das Armaturenbrett von MAN hat 18 cm von der Windschutzscheibe ins Fahrzeuginnere.

Armaturenbrett Scania 42 cm; das heißt, ich habe da die Unterkante Windschutzscheibe; ich sitze weiter vorne, schaue so runter, das ist der MAN.

25 cm weiter hinten – da muss mir der erklären können, wie ich da einen besseren Winkel zusammenbringe, wenn ich weiter hinten sitze. Das ist nicht so. Ich habe es heute vermessen. Ich hab da die Fotos, es kann sich jeder anschauen. Soviel zum Thema Übersicht. Weil ich mich gewundert habe. Ich bin selber lange Scania gefahren. Das ist eigentlich das übersichtlichste Auto, wenn du nur hinunterschauen musst, das ist der Scania. Soviel zum Thema Übersicht.

Ich habe dann mit ein paar geredet, die Scania haben, bei uns namhafte Unternehmen. Firma Höller hatte Scania Kipper, kauft keine mehr. Berger, Pfarrwerfen hatte 2 Scania und hat sie nach zweieinhalb Jahren hergegeben, weil er gesagt hat, du kannst mit diesem Rahmen nichts anfangen.

Der Scania hat seine Berechtigung im Fernverkehr. Da ist er super. Aber im Kommunalbetrieb – bitte gar schön – wir kaufen uns ein Kopfweh! Es ist so. Bei der Asfinag Golling sind bei 2 Fahrzeugen nach 3 Monaten die Rahmen gerissen im Schneepflugbetrieb. Und daher kommt, dass der MAN im Kommunalbetrieb österreichweit Bund, Länder, und bei den Gemeinden hat der MAN 80 % Marktanteil und Scania unter 1 %.



Woher kommt das? Das sind alles Fakten. Sollte man sich dann doch für Scania entscheiden, ist folgendes zu überlegen:

Wenn man beim Scania schaut und er ist noch in der Garantiezeit, und die Werkstatt ist in Salzburg, habe ich alleine LKW-Maut von Bischofshofen nach Salzburg und wieder herein, habe ich € 28,80 LKW-Maut, die jedes Mal anfällt. Das sind dann ca. 100 km. Wenn ich beim momentanen Dieselpreis moderat einen Durchschnittsverbrauch von 33 l rechne, habe ich Dieselposten von € 31,50. Das heißt, nur die Fahrt nach Salzburg und wieder rein kostet der Stadtgemeinde Bischofshofen € 60,30.

Wenn der MAN nach St. Johann in die Werkstatt fährt, habe ich keine LKW-Maut und komme auf Dieselposten von € 4,60. Dazu kommen noch – der MAN hat einen Stundensatz von jeder Nachprüfung in der Werkstätte von € 94,50, der Scania hat einen Stundensatz von € 99,84. Da kommt mir die Stunde auch wieder teurer. Weil die € 16,30 ist der Mann, der gute zwei Stunden im Auto sitzt, und nach Salzburg und wieder herein fährt, sind die Stunden gar nicht gerechnet. Den muss ich ja auch zahlen, wo er unproduktiv im Auto sitzt. Also das bitte zu überlegen, wir kaufen uns da wirklich ein Kopfweh.

Warum geben heute Unternehmer die Fahrzeuge nach zweieinhalb Jahren zurück und sagen die gehen nicht, das geht nicht im Kommunalbetrieb; warum habe ich unter 1 % Marktanteil und beim anderen habe ich 80 % Marktanteil?

Es gibt im ganzen Land Salzburg eine Gemeinde, das ist Saalfelden, die Scania hat und das auch nur, weil der Fuhrparkleiter von Scania der Schwiegersohn vom ehemaligen Scania-Vertreter Schwaiger Josef ist. Also so viel zum Thema, warum die Scania fahren. Wir wären die zweite Gemeinde, die sich ein Scania Fahrzeug kaufen und wir kaufen uns da ein Kopfweh und wir kaufen uns Mehrkosten.

Wenn der MAN seinen Preis hält, und wir holen das Fahrzeug in Salzburg ab und fahren herein, können wir schon € 31,50 wegschieben, weil mit dem MAN wären wir von St. Johann hergefahren. Mit dem Scania fahren wir von Salzburg herein und zahlen noch € 15,-- Maut und € 16,-- Diesel. Und das bei einem Fahrzeug, bei dem man nichts mehr selber machen kann. Bei dieser Technik muss man immer in die Werkstatt fahren.

Es ist ein gutes Auto, der Scania, ich will Scania nicht schlecht machen und im Fernverkehr ist er ein top Auto. Aber ich habe gestern in der Fraktion einen Vergleich gebracht – wenn ich mir heute einen 7er BMW kaufe, dann habe ich ein super Auto, wenn ich von Bischofshofen nach Wien fahre. Wenn ich heute Hüttenwirt bin und ich möchte mit dem 7er BMW meine Hütte beliefern, dann bin ich auch bei unter 1 % der Hüttenwirte, die das machen, weil er für diese Aufgabe das falsche Auto ist.

Und das mit Sicherheit. Ich lasse mich gerne auf eine Diskussion ein und ich lasse gerne die zwei Autos herkommen und dann setzen wir uns hinein, machen einen Strich und schauen, sieht man ihn oder nicht. Es geht technisch nicht.“

Bgm. OBINGER nimmt im Vorfeld Ing. Mauberger in Schutz. Dieser neigt nicht dazu, dass er im Vorfeld hergeht und sagt, das hat so zu sein, sondern es waren natürlich alle Fahrzeuge da. Es wurde zu sämtlichen Punkten, die GV VOGL Bezug genommen und es hat auch einige Gespräche mit Hartmut Wetteskind gegeben. Diese hat er persönlich zwischen Ing. Mauberger und Hartmut Wetteskind vermittelt. Dass natürlich ein Nutzfahrzeug immer eine gewisse

Philosophiegeschichte ist – das werden wir auch haben. Einer schwört auf dies, der andere schwört auf das andere. Fakt ist, eine gewisse Berechtigung müssen sie haben, sonst würden sie kein Fahrzeug produzieren. Wir waren in der grundsätzlichen Betrachtung und da heißt es jetzt – MAN hält den Preis. Hier geht es schon um Ausschreibungen und Scania war Billigstbieter.

Vizebgm. SCHNELL macht auf die rechtliche Lage aufmerksam, hier ergibt sich schon das erste Problem. Es ist schon in Ordnung, wenn GV VOGL sagt, dass MAN seit letzter Woche das Fahrzeug billiger anbietet, aber beide haben ihren Preis abgegeben. Scania war um € 1.000,- billiger. Als Gemeinde habe ich keine Möglichkeit, nach zu verhandeln. Das darf man nicht, bei diesem Betrag. Das pickt. Man würde sich hier höchstens strafrechtliche Probleme machen. Wenn er heute ein Angebot abgibt und bei der Rückgabe stellt sich heraus, dass der andere um € 0,10 billiger ist, dann darf er das nicht ändern. Das ist so zu akzeptieren, hier gibt es keine andere Möglichkeit.

Für GV REISENBERGER sind die angegebenen Preisvorgaben durchaus nachvollziehbar. „Ich glaube aber, es steht in keinem Gesetz, dass man immer nur das, was sich zahlenmäßig günstigst auf den ersten Blick darstellt, zu nehmen ist. Man kann darüber befinden. Dafür glaube ich, sind wir auch da. Dass wir auch einmal etwas nehmen, wo ein € 1.000,- Unterschied ist. Zur fachlichen Sache, diese nehme ich in Demut zur Kenntnis. Ich bin erstaunt, kenne mich hier aber nicht aus und kann dazu daher auch nichts sagen. Was mich sehr wohl und auch etwas emotional in Unruhe bringt ist, dass - und ich habe das gestern erfahren - der Kommandant unserer freiwilligen Feuerwehr Gebietsleiter von MAN ist. Ich muss ganz ehrlich sagen, wir haben heute im Besonderen sehr sehr oft den Begriff Wertschätzung ganz intensiv hergenommen. Wenn jetzt jemand, der in seiner ehrenamtlichen Tätigkeit...“

Bgm. OBINGER unterbricht GV REISENBERGER: „Jetzt wird es billig. Ich will das jetzt genau so im Protokoll stehen haben.“

GV REISENBERGER fährt fort:

„Es ist für mich ein wenig schwierig, muss ich ganz ehrlich sagen, wenn jemand in seiner Freizeit und teilweise durch die Situation bedingt als Feuerwehrkommandant auch beruflich bzw. der berufliche Alltag etwas beeinträchtigt ist von dem Ganzen und dann € 1.000,- - abgesehen von den ganzen technischen Geschichten oder € 400,- - im Summe - und man geht dem nicht entgegen, macht die Tür auf und sagt reißt euch zusammen, das wäre für mich ganz normal. Die Vorgangsweise - so, mit einer geplanten Auftragsvergabe, wo jemand für diesen Bereich zuständig ist, der mehr als die meisten anderen in den Ort und in das Ortsgeschehen eingebunden ist, und dann wegen € 400,- oder aus welchen Gründen auch immer kriegt dessen Unternehmen, das er repräsentiert, den Zuschlag nicht, dann muss ich ganz ehrlich sagen, das finde ich einfach arg. Und als allerletzter Satz, diese € 223.000,- oder 222.000,- oder wieviel auch immer ist eine Investition für viele Jahre. Wenn man jetzt hergeht und sagt, das Fahrzeug wird jetzt nicht angekauft, dann hat das der Gebietsvertreter von MAN oder welchem Unternehmen auch immer zur Kenntnis zu nehmen. Wenn jetzt das Konkurrenzprodukt gekauft wird, sind die € 230.000,- für ihn bzw. seinen

Arbeitgeber für die nächsten 10 oder 15 Jahre futsch. Mir kommt immer vor, das Ganze ist ein Geben und Nehmen und da fehlt mir irgendwie das geben.“

Bgm. OBINGER:

„Ich bin nur erschrocken, ganz offen, also diese beiden Dinge zu verquicken – eine ehrenamtliche Funktion mit einer Vergabe einer Anschaffung, das ist jenseits von grenzwertig – nur dass es gesagt ist. Und davon abgesehen, kannst du dir sicher sein, dass es ein großes Bemühen gegeben hat, dass man mit Hartmut wirklich schaut, dass man noch Lösungen findet. Aber ich mag diese Wortmeldung nicht kommentieren, ich finde das furchtbar und ich hoffe, dass man gut überlegt, was man da beim Stimmung machen macht.“

StR MAIRHOFER:

„Wir sind bei diesem Thema Ankauf – ich glaube beim letzten Stadtrat – befasst gewesen und haben auf Basis dieses Berichtes von Herrn Ing. Gerhard Mauberger auch unsere Zustimmung gegeben, weil natürlich das Thema Sicherheit – wie du richtig gesagt hast Werner – es ist eine Ausschreibung, das ist klar, das ist nachvollziehbar und wir dürfen uns natürlich auch hier nicht strafbar machen, überhaupt nicht. Das Thema Sicherheit war mich persönlich das ausschlaggebende und ich gehe davon aus und hoffe sehr, dass eben was der Kollege Hannes VOGL berichtet hat, dass diese technischen Details, die ich überhaupt nicht verstehe, weil ich damit nicht zu tun habe, dass diese auch so richtig sind. Persönlich in dieser Runde sage ich, dass ich mein ok, das ich damals gegeben habe, weiterhin aufrecht halte, logischer Weise.

Ich möchte aber bitten, wann dieses Fahrzeug dann nach Bischofshofen geliefert wird, dass man das dann auch überprüft, ob es dann auch das Fahrzeug ist, sowie es die Mitarbeiter da auch im Bauhof gewünscht haben, mit der verbesserten Sicherheit. Das Thema Sicherheit war für mich einfach das größtmögliche. Ich habe das auch zur Kenntnis genommen, dass das Thema Feuerwehr auch direkt angesprochen wurde und ich vertraue da auf den Bürgermeister, dass er das auch sicher gemacht hat, das ist überhaupt kein Thema. Deshalb habe ich seinerzeit auch die Zustimmung gegeben und halte natürlich meine Zustimmung aufrecht. Es sei denn, das Fahrzeug ist noch nicht bestellt, aber ich gehe davon aus, dass die Bestellung schon ausgesprochen ist.“

Vizebgm. SCHNELL:

„Ich möchte jetzt nur eines dazu sagen Sepp. Du hast es jetzt eh schon richtig angesprochen; wir haben das im Stadtrat beraten und beschlossen. Da war Hartmut noch gar nicht Feuerwehrkommandant, da haben wir im Stadtrat beschlossen, dass das Fahrzeug hinausgeht. Und ich muss auch ganz ehrlich sagen, ich finde es nicht gut, dass man mit so einem Schmarren politisches Kleingeld machen will und das tut mir wirklich sehr sehr weh, das muss ich klipp und klar dazu sagen Heini. Weil das muss ich dir auch ehrlich sagen, es gibt eine Rechtslage. Ich weiß nicht, kennst du dich nicht aus. Wenn du sagst wegen € 800,--, ich habe es dir gerade erklärt.

Wenn ich eine Ausschreibung habe und ich habe jetzt zum Beispiel eine Firma; ich habe jetzt den Präauer und den PS da. Der Präauer ist um € 0,10 billiger, dann kriegt der den Auftrag, da kann ich tun was ich will, weil ich mache mich strafbar. Ich weiß nicht, ob euch das nicht einleuchtet, das möchte ich schon sagen dazu und bitte ich möchte auch noch eines sagen, wie der Herr Bürgermeister schon gesagt hat.

Es ist mit Hartmut über das geredet worden, im Nachhinein, wir haben es im Stadtrat ja auch beschlossen, ganz ehrlich ich muss auch eines sagen, wenn sich die Leute im Bauhof damit auseinandergesetzt haben, man muss denen vertrauen, dass muss ich wirklich sagen, weil ich kenne mich da auch nicht aus. Ich weiß, dass es ein Lastwagen ist. Ich würde mich auch sehr hüten, was Hannes sagt, über den Scania so herziehen – ich würde mir das auch gut überlegen, also ich würde mich da zurückhalten. Mehr will dazu nicht sagen.“

GV REISENBERGER:

„Politisches Kleingeld – das verstehe ich noch weniger wie solche LKW's. Das ist also nicht mein Zugang zu dem ganzen Thema, gar nicht. Nur ich bin auch, wenn man es vielleicht nicht sieht, noch berufstätig und auch im Verkauf gewisser Dinge tätig. Und wenn ich irgendwo etwas einbringe – und da geht es jetzt nicht um € 400,-- oder was auch immer – mir ist vollkommen klar, dass ich ein abgegebenes Angebot zahlenmäßig nicht nachbessern kann. Das steht überhaupt nicht zur Diskussion, das leuchtet sogar mir ein. Nur es steht in keinem Gesetz, dass ich nicht ein anderes Fahrzeug nehmen darf, das von mir aus um € 400,-- teurer ist. Das möchte ich auch festgehalten haben, das ist nicht vorgeschrieben. Ich kann mich auch in einer Gemeinschaft für etwas Teureres entscheiden. Da glaube ich sind wir uns auch einig. Dann hab ich das einmal klarstellen können, dass ich checke, dass man mit Zahlen nicht im Nachhinein herumjonglieren lässt, das ist mir ganz wichtig.

Ganz wichtig ist mir nicht politisches Kleingeld – was sollten wir 8 Hanseln, was soll denn das, das ist lächerlich, ist aber für mich schon abgehakt. Nur ich empfinde das wirklich persönlich – für mich wäre es, wenn ich in so einer Situation bin und ich eine Entscheidung in eine Richtung vorschlagen soll, egal ob es dann im Stadtrat oder dann in der Gemeindevertretung beschlossen wird, muss ich doch alle mir zur Verfügung stehenden Möglichkeiten ausschöpfen, dass ich meinen Partner – in dem Fall vielleicht war es damals noch nicht so, aber es war höchstwahrscheinlich so, dass man damit gerechnet hat der wird es nie oder irgendwo, sondern dass man sich diese Leute nachhaltig ins Boot holt.

Es hätte einen zusätzlichen Effekt, wenn jetzt sein Arbeitgeber MAN, wenn der den Herrn Wetteskind wieder einmal nicht zur vorgeschlagenen Stunde trifft oder bei dem Termin, was ausgemacht gewesen ist, weil er im Feuerwehreinsatz ist oder was koordiniert oder was auch immer, dann muss ich ganz ehrlich sagen, dann – wenn ich dessen Arbeitgeber bin, dann sage ich jetzt kannst du aber schauen, dass du pünktlich da bist, weil schließlich zahlen wir dich, weil die Gemeinde braucht, außer dich als Kommandant von uns eh nichts.“

GV VOGL:

„Ich möchte darauf bestehen, dass die Zahlen LKW-Maut, Dieserverbrauch, bis Salzburg im Protokoll stehen und ich hätte gerne – ich weiß ja, wo der Scania steht, der vorgeführt worden ist – ich werde den vermessen und es kann auch gerne jemand mitfahren, nicht dass nachher wer sagt, ich will da politisches Kleingeld schlagen oder jemand schlecht machen. Werner du bist gerne eingeladen, dass du mitfährst. Ich werde den Scania vermessen, der draußen ist, weil ich bin 17 Jahre in dieser Branche und ich weiß was geht, und was nicht geht. Ich werde den vermessen und ich möchte gerne im Protokoll haben, dass wenn der Scania bei der Stadtgemeinde Bischofshofen angeliefert wird – vor dem Aufbau – weil dann gehört er uns – vor dem Aufbau, dass das Fahrzeug vermessen wird und wenn das nicht

das Fahrzeug ist, dann müssen wir uns was überlegen. Denn ich weiß was geht, und ich weiß, was nicht geht und ich weiß, wie im Verkauf gearbeitet wird und das möchte ich gerne im Protokoll haben, dass wir beide Fahrzeuge vermessen und wenn das nicht stimmt, was der Scania Vertreter gesagt hat, dann..“

Bgm. OBINGER:

„Also davon gehe ich aus, dass man das kriegt, was man bestellt.“

GV VOGL:

„Ja Hansjörg, davon gehst du aus, aber das ist nicht so, glaub mir das.“

Bgm. OBINGER:

„Ja, aber auf das kann ich meine Entscheidung nicht stützen Hannes. Ich kann nur hergehen und sagen die Grundlagen sind da und nach diesen Grundlagen ist entschieden worden, das Fahrzeug anzukaufen. Und irgendwo verlasse ich mich schon darauf, dass man dem glauben darf, was im Vorfeld geredet wurde.“

GV SCHÜTZENHOFER:

„Das Fahrzeug ist ja schon gekauft?“

Bgm. OBINGER:

„Bestellt. Es sind so lange Lieferzeiten.“

Vizebgm. SALLER hat eine Frage. „Ist es möglich, dass man dieses offene Thema, was GV VOGL anschneidet, jetzt vorher, bevor man die Beschlussfassung fasst..“

Vizebgm. SCHNELL:

„Wir haben einen Stadtratbeschluss gefasst und der ist bestellt.“

Vizebgm. SALLER:

„Wir haben einen Grundsatzbeschluss gefasst.“

Bgm. OBINGER:

„Weil die Lieferfristen so lang sind.“

Vizebgm. SALLER:

„Ja, aber ich denke mir ist es jetzt ein großes Problem, wenn man sagt, man bespricht das noch vorher?“

Bgm. OBINGER:

„Das ist ein riesengroßes Problem, aber ich bin gerne bereit, weil das jeder gleich sieht, dass man das noch einmal dezidiert mitteilt, dass das kaufentscheidend ist, mit der Höhenfestlegung von der Kabine und dass das auch passt, dass der Kabinenaufbau beim 3-Achser oben ist.“

GV VOGL:

„Es geht nicht um den Kabinenaufbau, es geht ja um die Gesamthöhe und die ist aber beim Lastwagen – die hängt nicht vom Kabinenaufbau ab, sondern die hängt von der Achse ab und wenn ich heute eine 7 t Vorderachse drinnen habe, dann habe

ich ein Federblatt. Und wenn ich eine 9 t Vorderachse für einen Schneepflug habe, dann habe ich eine Dreiblattfeder drinnen und der ganze LKW steht schon vom Boden bis zum Einstieg wesentlich höher da. Um diese Differenz geht es. Nicht um das Fahrerhaus. Das Fahrerhaus ist genau das gleiche. Beim einen sitzt man 7 cm weiter unten und beim anderen sitzt du um 7 cm weiter oben.“

Bgm. OBINGER:

„Noch einmal. Wir haben das Problem, wir sind der Großteil bis auf dich Hannes Laien. Und damals wir in der Gesamtbetrachtung, wenn ich es richtig im Kopf habe, hat es in der Höhe 20 cm gefehlt. Es ist wirklich, und das haben wir beim Stadtrat auch so mitgekriegt, das war nicht so beiläufig und jetzt bilde ich mir das ein und jetzt will ich das haben, sondern man hat sich umfassend Gedanken gemacht. Und die Gedanken waren für uns so schlüssig, dass wir gesagt haben, ok, dann werden wir es unseren Mitarbeitern ermöglichen, das Fahrzeug zu haben, das sie wollen. Und da ist es natürlich bei den Fahrzeugen so, dass der Preis ein ganz starker Orientierungspunkt ist, man sich andere auch angeschaut. Und dann hat man dem Glauben geschenkt und ich schenke dem immer noch Glauben, weil ich Ing. Mauberger vertraue, dass wir das Fahrzeug auch kriegen, das wir bestellt haben.“

GV VOGL:

„Das hat jetzt nichts mit Ing. Mauberger zu tun, das hat mit dem Scania Vertreter was zu tun. Er hat ein anderes Auto – Werner wie oft muss ich es dir noch sagen – er hat ein anderes Auto vorgeführt. Das war ein Zweiachser und kein Dreiachser. Das war eine Straßenkehrmaschine und kein 6 x 4. Ein 6 x 4 braucht schon einen viel höheren Aufbau vom Rahmen her, dass das überhaupt geht. Und dann tu ich ihm vorne noch einen Schneepflug hinauf und dann brauche ich vorne eine wesentlich höhere Achse. Der steht höher und darum will ich es ja auch im Protokoll haben.“

Bgm. OBINGER und StR MAIRHOFER:

„Das wird kontrolliert.“

Vizebgm. SCHNELL:

„Ich möchte jetzt nur eines sagen vom Stadtrat was wir beschlossen haben. Von den Mitarbeitern im Bauhof ist vorgeschlagen worden, ihnen passt dieses Auto. Dann haben wir gesagt ok, können wir erfüllen, er ist billiger auch noch, da tun wir uns auch leichter. Als drittes Argument hat man gesagt, der Scania ist von der Bundesbeschaffungsagentur, da können sie ihn beziehen, da haben sie einen Preis. Das waren die drei Argumente, die wir gehabt haben. Und dann haben wir gesagt, dass passt für uns. Und dann muss ich mich auch verlassen. Wenn ihr jetzt sagt, ich würde so etwas ja nicht behaupten, weil ich glaube nicht, dass sich die Mitarbeiter da draußen so über den Tisch ziehen lassen. Und das eine kann schon sein, wenn ich mir heute einen 7er BMW kaufen will, und der kommt mir mit einem 3er BMW, so deppert kann ich nicht sein, dass merke ich doch. Das ist meine Meinung.“

GV VOGL:

„Dann Werner nimmst du jetzt bitte das Telefon und fragst Ing. Mauberger, ob ein Zwei- oder ein Dreiachser vorgeführt wurde.“

Bgm. OBINGER:

„Nein, es war ein Zweiachser da, das hat er ja eh hineingeschrieben.“

GV VOGL:

„Sie kriegen aber nicht das Auto, weil das ein Dreiachser ist. Und dass der höher baut, weiß er nicht. Darum will ich das ja auch im Protokoll haben. Der Scania soll uns einen 3-Achser, genauso wie er bestellt wurde, herbringen und dann wird er vermessen. Weil die Messdaten von dem Fahrzeug, das er hergezeigt hat, müssen ja da sein. Dann soll er den neuen herstellen, dann vermessen wir den und dann schauen wir, wer Recht hat. Wenn der genauso nieder gebaut ist mit der Schneepflugplatte drauf, dann nehme ich alles zurück und entschuldige mich da herinnen. Auf das lasse ich mich wahnsinnig gerne ein.“

Bgm. OBINGER:

„Wir werden das überprüfen, was gesagt worden ist und das Auto hat das zu erfüllen, ganz einfach. Und ich möchte wirklich bitten, dass wir in dieser Diskussion die Feuerwehr heraushalten. Ich mag das in keinster Weise. Das sind Dinge, die brauchen wir alle miteinander in keinster Weise. Und da könnt ihr euch sicher sein und ihr könnt auch Hartmut Wetteskind fragen, dass es ein großes Bemühen war, ob nicht doch der MAN für uns ein Auto wäre. Und Ing. Mauberger ist auch ein Partner der Stadtgemeinde und wir schauen auch, dass die, welche den ganzen Tag mit diesem Gerät fahren, dass man auch denen das erfüllt, was sie haben wollen.“

GV MEISSNITZER:

„Ich bin mit dieser Situation, die wird jetzt bei diesem Auto haben, so verunsichert. Ich enthalte mich hier der Stimme.“

StR ALTMANN-KOGLER:

„Wenn ich jetzt diesen Amtsbericht hernehme, da sind Fakten drinnen, die angeschaut wurden und darüber stimmen wir ab. Wenn sich das als unrichtig herausstellt, dann ist das für mich auch hinfällig. Wenn hier falsche Fakten am Tisch liegen würden, weil sie ein anderes Auto hergezeigt haben, dann stimmt es ja nicht.“

GV PFISTERER:

„Ich muss ganz ehrlich sagen, das ist mein persönliches Gefühl, dass hier Stimmung gemacht worden ist, dem kann ich nicht beipflichten, weil ich es auch nicht weiß und viele herinnen nicht, weil wir vom Gerät nichts wissen. Ich denke mir, Gerhard Mauberger mit seinen Leuten hat das geprüft, ich muss mich auf das verlassen, und dass ein Hartmut vielleicht das Geschäft machen wollte, das glaube ich auch, da bin ich auch dabei, aber ich spüre jetzt da, dass da in der Feuerwehr dann eine Stimmung ist, so quasi die Roten tun da nicht mit, und wir hätten uns eh bemüht. So kommt es mir vor.“

Lautstarkes undefinierbares Gebrüll der MandatarInnen setzt ein.

GV VOGL:

„Dagegen möchte ich mich verwehren, ich habe mit keinem einzigen Wort die Feuerwehr erwähnt.“

Bgm. OBINGER fasst zusammen, dass da jetzt sehr viel Emotion passiert ist und es hat von verschiedenen Seiten sehr eigenartige Mitteilungen gegeben. Die fachliche Betrachtung wurde mitgeteilt. Wir gehen zwingend davon aus, dass das, was bestellt wurde, auch geliefert wird. Das wird auch noch einmal überprüft. Die Bestellzeiten sind leider sehr lang.

GV STEINACHER gefällt die Wortmeldung von StR ALTMANN-KOGLER, das ist für ihn nachvollziehbar. Was ist, wenn das jetzt nicht so wäre, was ist, wenn ein falsches Auto geliefert wird?

StR MAIRHOFER sagt, dann haben wir eine neue Situation.

Bgm. OBINGER erklärt, dass dann der Beschluss aus seiner Sicht aus nichtig ist.

AD Dr. SIMBRUNNER:

„Wenn sich das als falsch herausstellen würde, dann gibt es jetzt einmal einen gültigen Gemeindevertretungsbeschluss wie auch immer. In der weiteren Folge obliegt es der Gemeindevertretung, diesen Beschluss jederzeit aufzuheben. Es ist darauf zu achten, was die Vergabekriterien für dieses Fahrzeug sind. Ist es jetzt die Höhe oder ist es der Preis? Das ist jetzt die Frage. So wie es im Amtsbericht drinnen steht, ist das Vergabekriterium der Preis. Ein weiteres Argument – was jetzt stimmen mag oder nicht – ist halt die Höhe.“

GV VOGL:

„Und damit die Sicherheit.“

AD Dr. SIMBRUNNER:

„Ich bin jetzt von dieser Diskussion auch überrascht. Mir fallen jetzt viele Argumente ein und ich würde am liebsten mit Gerhard Mauberger Rücksprache halten. Ich weiß, dass die Bundesvergabegesellschaft einen Rahmenvertrag mit der Firma Scania hat. Das heißt, ich brauche gar kein Vergabeverfahren, wenn ich mich an einen Rahmenvertrag der BBG (Bundesbeschaffungsgesellschaft) halte. Rechtlich gesehen hätte ich MAN gar nicht mehr einladen müssen. Man vermischt jetzt die Vergabekriterien. Die Höhe des Fahrzeuges, im Amtsbericht steht eindeutig der Preis.“

Vizebgm. SCHNELL erklärt, dass die Bundesbeschaffungsgesellschaft den schärfsten Preis ausverhandelt hat. Es sind keine weiteren Angebote notwendig, ich kann direkt dort bestellen. Billiger wird das Produkt nicht.

Bgm. OBINGER fasst noch einmal zusammen, dass die Bestellzeiten relativ lang sind. Wir fassen heute den Beschluss für das Fahrzeug in der damaligen Präsentation, wie es drinnen war. Im Falle, dass es anders ist, muss man reagieren. Die damalige Fahrzeugbeschreibung, welche von Ing. Gerhard Mauberger übermittelt wurde, ist für uns die Grundlage für den Beschluss. Morgen wird das noch einmal geprüft, dass das auch so möglich ist.

Vizebgm. SCHNELL weist noch einmal darauf hin, dass das Fahrzeug, das die Bauhofmitarbeiter wollten, bestellt wurde.



GV VOGL:

„Ich bin am Donnerstag eh in Hallein, ich vermesse das Fahrzeug und mache ein Foto wie hoch er ist und schicke dir das. Dann sehen wir ja, wie hoch der neue ist.“

StR Ing. BERGMÜLLER denkt sich, dass sich Ing. Mauberger das schon genau angeschaut hat und er geht davon aus, dass bei so einem Angebot die technische Beschreibung genau angeschaut werden muss, aber das wird ja noch einmal abgeklärt. Wenn es nicht funktioniert, dann muss man handeln.

GV REISENBERGER:

„Wir haben einen Tagesordnungspunkt, wo wir die Saalmiete von € 58,-- erlassen. € 58,--! Alle Hände sind oben. Es gibt keine Stimmenthaltung, keine Gegenstimme. Super. Und dann geht es um € 222.636,-- und wir sollen es durchwinken, wo noch so viel unklar ist, das verstehe ich nicht ganz. Man muss das prüfen, wenn sich in der Zwischenzeit neue Erkenntnisse auftun, ich verstehe das nicht.“

StR ALTMANN-KOGLER:

„Das tun wir ja Heini. Es wird noch einmal geprüft.“

Bgm. OBINGER teilt mit, dass er gerade mit Ing. Gerhard Mauberger telefoniert hat. Auf den Zweifel von Hartmut Wetteskind hin haben wir es schriftlich vorliegen, dass der Scania vom Boden bis zum Armaturenbrett um 25 cm niedriger ist. Er möchte hier Ing. Gerhard Mauberger schon in Schutz nehmen, weil dieser hochbemüht ist.

GV VOGL:

„Das war nicht gegen Ing. Gerhard Mauberger, das war gegen den Scania Vertreter. Ich kenne diese Leute.“

StR MAIRHOFER ersucht, nun zur Abstimmung zu kommen.

### **Beschluss 9)**

*Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, wird von der Gemeindevertretung mit Stimmen MEHRHEITLICH beschlossen, dass die Vergabe betreffend den Ankauf eines LKW's samt Ladekran an die Firma Scania zum Preis von € 222.636,-- inkl. Mwst. (= € 185.530,-- Netto o. Mwst.) bzw. die von uns gewünschte, angebotene Leasingvariante*

Kaufpreis: 185.530,-- Netto o. Mwst.  
Anzahlung: 25.000,-- Netto o. Mwst.  
Laufzeit: 42 Monate  
Monatliche Rate: 3.890,-- Netto o. Mwst.  
Kalkulierter Restwert: 3.890,-- Netto o. Mwst.  
erfolgt.

**20 Stimmen mehrheitlich**

**1 Gegenstimme - GV VOGL**

**3 Stimmenthaltungen: GV KATSCH, GV REISENBERGER und GV MEISSNITZER**

<b>11) CD-Präsentation „Die Stürmische Böhmisches“ am 25.5.2016; Ansuchen um Erlass der Kosten für die Stahlrohrbühne; Beratung und Beschlussfassung</b>
--

Der Vorsitzende berichtet, dass mit Schreiben vom 6.4.2016 „die Stürmische Böhmisches“, vertreten durch Alexander Holzmann, Alte Bundesstraße 6, 5500 Bischofshofen mitteilt, dass am 25.5.2016 (Vortrag von Fronleichnam) eine CD-Präsentation ihrerseits am Oberen Marktplatz geplant ist. Dabei soll die Stahlrohrbühne (5x6 m ohne Dachkonstruktion, Aufstellung 1 Mann Wirtschaftshof und 4 Männer vom Verein) aufgebaut werden. Die Kosten belaufen sich auf € 387,--.

Herr Holzmann war heute beim Sprechtag des Bürgermeisters und ersucht nunmehr um Erlass der Kosten für die Stahlrohrbühne. Zum Zwecke der Veranstaltung wird der Obere Marktplatz an diesem Tag ab Mittag gesperrt. Die Bewirtung wird von Familie Ebner, Gasthof Schützenhof übernommen.

Die Anrainer werden von Alexander Holzmann persönlich kontaktiert. Die Stahlrohrbühne wird unmittelbar nach der CD-Präsentation in Eigenregie abgebaut.

**Beschluss 11)**

*Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, wird von der Gemeindevertretung einstimmig beschlossen, dass der „Stürmischen Böhmisches“, vertreten durch Alexander Holzmann für eine CD-Präsentation am 25.5.2016 die Stahlrohrbühne (5x6 m ohne Dachkonstruktion, Aufstellung 1 Mann Wirtschaftshof und 4 Männer vom Verein) zur Verfügung gestellt und die dafür anfallenden Kosten in der Höhe von € 387,-- erlassen werden.*

<b>12) Allfälliges</b>
------------------------

- StR ALTMANN-KOGLER informiert, dass am 18.4.2016 um 18.30 Uhr eine Sitzung des Umwelt- und Kindergartenausschusses stattfindet. Angeblich haben bis heute nicht alle Mandatare die Unterlagen bekommen.
- Vizebgm. SALLER ersucht, sich dem lieblosen Kreisverkehr vor dem Rathaus etwas mehr zu widmen. Dieser ist kein Renommee für Bischofshofen, vergleicht man ihn mit unseren anderen Kreisverkehren.
- Vizebgm. SCHNELL möchte wissen, wer die Hundesteuer kontrolliert (Antwort Dr. Simbrunner – Niemand - der ÖWD hat derzeit leider keine geeigneten MitarbeiterInnen zur Überprüfung). Weiters will er geklärt haben, aus welchem Grund in der Hanuschgasse die Gehsteige 15 cm sind. Müssen diese so hoch sein? Gerade mit dem Kinderwagen oder für Gehbehinderte ist das eine Hürde.
- GV VOGL spricht die Hundesteuer an. Er schlägt vor, die Steuerpflichtigen über die Tierärzte zu erfragen. Alle Hunde sind mit einem Chip registriert. Dr. Simbrunner wird abklären, ob diese Vorgangsweise aus datenschutzrechtlicher Sicht möglich ist.

- GV PFISTERER ersucht um vorausschauendes Denken in Sachen Weihnachtsbeleuchtung, auch in der Südtiroler Straße ist diese gewünscht.

Da keine weiteren Wortmeldungen mehr erfolgen, bedankt sich der Vorsitzende für die Mitarbeit und schließt um 20.40 Uhr die Sitzung.

g.g.g.

12.4.2016

Der Bürgermeister:

Hansjörg OBINGER

Schriftführerin:

VB Theresia SALLER